

Giovanni B. Sala

Kant und die Frage nach Gott

Gottesbeweise und Gottesbeweiskritik
in den Schriften Kants

Walter de Gruyter · Berlin · New York

1990

Inhalt

Einleitung	1
1. Ziel der vorliegenden Studie	1
2. Inhalt: Beweise und Kritik an den Beweisen der Existenz Gottes	4
3. Quellen der Gotteslehre bei Kant	6
4. Zitierweise der Schriften Kants	8
5. Zur benutzten Sekundärliteratur	10
6. Literatur zur Gottesfrage in der Philosophie Kants	12
Erster Teil. Die Frage nach Gott im Jahre 1755: Die "Allgemeine Naturgeschichte" und die "Nova dilucidatio"	15
I. Kapitel: Die "Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels": Naturforschung und Gottesglaube	19
Literatur zur "Naturgeschichte"	19
1. Der Inhalt des Werkes	20
2. Die mechanische Weltentstehung	21
3. Kants erste Physikotheologie	25
4. Problemgeschichtliche Einordnung der ersten Physikotheologie Kants	28
5. Die "Naturgeschichte" als Verbindung von Newtons Mechanik und Leibniz' Schöpfergott	33
6. Das Fragment von 1753 über den Optimismus: Ein Vorspiel zur Physikotheologie	36
II. Kapitel: Die Frage nach Gott im Rahmen der metaphysischen Prinzipienlehre der "Nova dilucidatio"	39
Literatur	39
Kontext und Inhalt der Dissertation	39
III. Kapitel: Das Prinzip vom Grunde und der Cartesianische Gottesbeweis	45
1. Propositio VI: "Existentiae suae rationem aliquid in habere in se ipso, absonum est"	46
a) Neubestimmung des Begriffs vom ens necessarium	46
b) Zum Problem der "causa sui"	47

2. Die Widerlegung des Cartesianischen Gottesbeweises	51
Literatur	51
a) Kants Widerlegung schließt sich an die Tradition an	51
b) Der springende Punkt der Widerlegung: Illegitimer Übergang von einer gedachten zu einer realen Existenz, oder Künstlichkeit des zugrundegelegten Gottesbegriffs?	53
3. Das sachliche Problem	60
a) Die dreigliedrige Struktur der menschlichen Erkenntnis und das Urteil als Wahrheits- und Wirklichkeitskriterium	61
b) Liegt dem Cartesianischen Gottesbeweis ein konstruktiver Begriff zugrunde, oder fehlt ihm der Beweis, daß der Begriff wahr ist?	65
c) Zum "logischen" Einwand gegen Descartes	66
 IV. Kapitel: Die erste Fassung des ontotheologischen Beweises	68
Literatur	68
1. Der ontotheologische Beweis	69
a) Vom Realinhalt des Möglichen zur notwendigen Existenz desselben Inhalts	69
b) Die notwendig existierenden Realinhalte der Möglichkeiten machen das unendliche und einzige Wesen aus, das wir Gott nennen	72
b 1) Die Unendlichkeit des notwendigen Daseins	73
Exkurs: Die unserem Verstande gegebene "alle Realität"	74
b 2) Die Einzigkeit des notwendigen Daseins	75
2. Scholion	76
a) Ein "maxime essentialis" Gottesbeweis	76
b) Nicht die Wesenheiten der Dinge, sondern das Materialprinzip derselben ist notwendig	78
c) In Gott ist "exsistentia prior possibilitate"	79
3. Quellen des Kantischen ontotheologischen Gottesbeweises	80
 V. Kapitel: Der Gottesbeweis aus der Wirkgemeinschaft der Welt Dinge	83
Literatur	83
1. Das principium successionis und das principium coexistentiae im dritten Teil der Dissertation "Nova dilucidatio"	83

2. Der Gottesbeweis aus der dynamischen Gemeinschaft der Substanzen	86
3. Gottesbeweis aus dem commercium substantiarum und Physikotheologie	90
4. Die Neubehandlung und -bewertung des Gottesbeweises in der Dissertation von 1770	92
 Zweiter Teil. Die Frage nach Gott im metaphysischen Werk vom Jahre 1762: Der einzig mögliche Beweisgrund	 95
 VI. Kapitel: Einführung in "Der einzig mögliche Beweisgrund zu einer Demonstration des Daseins Gottes"	 97
Literatur zum Werk insgesamt	97
1. Inhalt des Werkes	97
2. Kants neue Position: Die Wendung zum Optimismus	98
3. Die Vorrede des EmBg	102
 VII. Kapitel: Die neue Fassung des ontotheologischen Gottesbeweises	 105
Literatur	105
Gliederung des Beweises	105
Erste Betrachtung. Vom Dasein überhaupt	106
Literatur	106
1. Das Dasein ist gar kein Prädikat oder Determination von irgendeinem Dinge	107
2. Das Dasein ist die absolute Position eines Dinges	109
3. Kann ich wohl sagen, daß im Dasein mehr als in der bloßen Möglichkeit sei?	112
4. Kants Stellungnahme zu Wolffs, Baumgartens und Crusius' Lehre vom Sein	112
5. Stellung der vorliegenden Seinslehre zum ontotheologischen Argument	114
Zweite Betrachtung. Von der inneren Möglichkeit, insofern sie ein Dasein voraussetzt	116
1. Von der Möglichkeit	117
2. Die innere Möglichkeit setzt irgend ein Dasein voraus	119
3. Es ist schlechterdings unmöglich, daß gar nichts existiere	121

Exkurs: Zum apriorischen Charakter des Kantischen Beweises oder zur Unmöglichkeit des Nichts	122
4. Alle Möglichkeit ist in irgend etwas Wirklichem gegeben, entweder in demselben als eine Bestimmung, oder durch dasselbe als eine Folge	124
Dritte Betrachtung. Von dem schlechterdings notwendigen Dasein	126
1. Begriff der absolut notwendigen Existenz	126
Exkurs: Zu welcher Erkenntnis Gottes führt die Ontotheologie?	128
2. Es existiert ein schlechterdings notwendiges Wesen	130
3.-5. Die ontologischen Eigenschaften des notwendig Existierenden	131
6. Das notwendige Wesen enthält die höchste Realität	132
Literatur	132
Vierte Betrachtung. Beweisgrund zu einer Demonstration des Daseins Gottes	136
1.-2. Das notwendige Wesen ist ein Geist, deshalb ist es Gott	137
3. Anmerkung	137
4. Beschluß	139
1. Abs. Ich und die Welt sind nicht das bewiesene notwendige Dasein	139
2. Abs. Vorzüge der Ontotheologie	140
3. Abs. Ontotheologie und Kontingenzbeweis	140
4.-5. Abs. Überleitung zur Physikotheologie	144
VIII. Kapitel: Die Neufassung der Physikotheologie	146
Gliederung der II. Abteilung	146
Literatur	147
1. Betrachtung. Der Kern der verbesserten Physikotheologie	147
2. Betrachtung. Die doppelte Naturordnung	149
3.-4. Betrachtung. Erhellung einiger Grundsätze der Naturforschung anhand der in der Ontotheologie bewiesenen Abhängigkeit der Wesen der Dinge von Gott	152
5. Betrachtung. Darlegung der Physikotheologie nach der gewöhnlichen Methode	153
6.-7. Betrachtung. Darlegung der Physikotheologie nach der verbesserten Methode	155
8. Betrachtung. Von der göttlichen Allgenugsamkeit	157

IX. Kapitel: Die Systematik aller möglichen Gottesbeweise in der III. Abteilung des "Beweisgrundes"	162
1. Der Maßstab für eine Demonstration Gottes	162
2. Die vier möglichen Gottesbeweise	163
X. Kapitel: Prüfung des Cartesianischen Beweises	165
1. Der Cartesianische Beweis	165
2. Widerlegung	166
3. "Das Dasein ist kein Prädikat" - ein empiristischer Einwand?	167
4. Eine systematische Überlegung zur Widerlegung des Cartesianischen Beweises: Die metaphysische und die erkenntnistheoretische Seite des Problems	170
XI. Kapitel. Prüfung des ontotheologischen Beweises	174
1. Der ontotheologische Beweis	174
2. Nur die Ontotheologie beweist das absolut Realnotwendige	175
3. Es ist nicht nötig, daß man das Dasein Gottes demonstriere	175
XII. Kapitel: Prüfung des Kontingenzbeweises	177
Literatur	177
1. Der erste Schritt des Kontingenzbeweises: Der Schritt zur unabhängigen Ursache	178
2. Der zweite Schritt des Kontingenzbeweises: Der Schritt zum logisch notwendigen Dasein	178
3. Der dritte Schritt des Kontingenzbeweises: Die Identifizierung des ens necessarium mit dem ens realissimum setzt die Gültigkeit des Cartesianischen Beweises voraus	181
4. Eine Überlegung zum dritten Schritt: Die Reziprokabilität der Begriffe von Notwendigkeit und Unendlichkeit stellt keinen Einwand gegen den Kontingenzbeweis dar	184
5. Der Kontingenzbeweis ist also nach Kant ein Beweis auf dem begrifflichen Weg	186
XIII. Kapitel: Prüfung des physikotheologischen Beweises	188
Literatur	188
1. Rekonstruktion des Beweises: teleologische und kontingente Aspekte der Welt als Ansatz des Beweises	188

2. Kritik am Beweis: Das Prinzip der Proportion erlaubt keinen Schluß auf einen vollkommensten und einzigen Welturheber	192
3. Zwei Beweise, aber nur eine Demonstration des Daseins Gottes	195
4. Zu den hier angeführten Physikotheologen	196
5. Zur Benennung der vier Gottesbeweise	198
 XIV. Kapitel: Vom ens realissimum des EmBg zum transzendentalen Ideal der KrV	 200
Literatur	200
1. Die neue Auffassung von der Möglichkeit	201
2. Von den limitierten Dingen zum uneingeschränkten Wesen	204
3. Der bloß subjektive Charakter der Ableitung des ens realissimum	207
4. Die Lehre vom theoretischen Ideal in der Dissertation von 1770	210
5. Auf dem Weg zur KrV	213
 Dritter Teil. Die Kritik aller Gottesbeweise aus spekulativer Vernunft in der Kritik der reinen Vernunft	 219
 XV. Kapitel: Das Theologie-Hauptstück in der transzendentalen Dialektik	 221
1. Zum Ursprung der Kritik aller Gottesbeweise aus spekulativer Vernunft in der KrV	221
2. Gliederung des Hauptstückes	223
3. Zur Sekundärliteratur	225
 XVI. Kapitel: Von dem Ideal überhaupt	 229
Literatur	229
Kommentar zum Text	231
 XVII. Kapitel: Von dem transzendentalen Ideal	 237
Literatur	238
Kommentar zum Text	239
1. Vom Prinzip der durchgängigen Bestimmung zum Inbegriff aller Prädikate als transzendente Voraussetzung	239
2. Der Inbegriff aller möglichen Prädikate ist die Idee von einem All der Realität	243

3. Die Idee von einem All der Realität ist der Gottesbegriff in transzendentelem Sinne (Abs. 8, 10-15)	248
4. Zweite Deduktion des Ideals der reinen Vernunft: Das Ideal ist ein transzendentaler Schein (Abs. 16-18)	252
XVIII. Kapitel: Von der Unmöglichkeit eines Kontingenzbeweises	256
Literatur	256
Kommentar zum Text	259
XIX. Kapitel: Von der Unmöglichkeit eines ontologischen Beweises	270
Literatur	270
I. Einleitung	271
II. Zum Begriff des absolut notwendigen Wesens	278
III. Kritik des ontologischen Beweises anhand der Distinktion von logischer und realer Möglichkeit	281
IV. Kritik des ontologischen Beweises anhand der Lehre: Sein ist kein reales Prädikat	286
Literatur	286
V. Abschließende Betrachtung	296
XX. Kapitel: Von der Unmöglichkeit eines kosmologischen Gottesbeweises	297
Literatur	297
Kommentar zum Text	298
Anhang: Erläuterung des dialektischen Scheins in den transzendentalen Gottesbeweisen	315
XXI. Kapitel: Von der Unmöglichkeit eines physikotheologischen Beweises	321
Literatur	321
Einleitung	321
Kommentar zum Text	329
XXII. Kapitel: Kritik aller Theologie aus spekulativen Prinzipien der Vernunft	344
Kommentar zum Text	344

Anhang: Die Gottesproblematik in der Antinomie der reinen Vernunft	356
Literatur	356
1. Die Entstehungsgeschichte der KrV erklärt, warum im Antino- mie-Hauptstück auch theologische Probleme behandelt werden	356
2. Der theologische Sinn der Freiheitsantinomie	359
Literatur	359
3. Das Problem eines notwendigen Wesens in der vierten Antinomie	361
Literatur	361
Vierter Teil. Der moralische Gottesbeweis in den drei Kritiken und in der Religionsschrift	365
XXIII. Kapitel: Der moralische Gottesbeweis in der transzendentalen Methodenlehre der KrV	367
Literatur zum moralischen Gottesbeweis bei Kant	367
Literatur zum "Kanon der reinen Vernunft"	368
1. Das praktische Interesse der reinen Vernunft	369
2. Kommentar zum zweiten Abschnitt des "Kanons der reinen Vernunft"	371
A) Der moralische Gottesbeweis	371
B) Bestätigung des Beweises	376
C) Moralthologie und die Gottesbeweise aus spekulativer Vernunft	377
D) Eine systematische Überlegung zum moralischen Gottesbeweis in der Version der KrV	378
3. Der moralische Glaube	381
Literatur	381
4. Die weitere Entwicklung in der Ethik und ihre Konsequenzen für den moralischen Gottesbeweis	383
5. Die zwei möglichen Fassungen eines moralischen Gottesbeweises	388
a) Die Version von der Verbindlichkeit des moralischen Gesetzes her	389
b) Die Version vom Zielobjekt des moralischen Gesetzes her	392

XXIV. Kapitel: Der moralische Gottesbeweis in der Dialektik der KpV	397
Literatur	397
1. Eine praktisch begründete Metaphysik	397
2. Der Begriff vom höchsten Gut in der KpV	399
Literatur zum höchsten Gut	399
A) Höchstes Gut und Antinomie der praktischen Vernunft	401
B) Die Verknüpfung beider Bestandteile des höchsten Gutes	404
3. Die Dialektik der praktischen Vernunft	407
4. Gott als Postulat der reinen praktischen Vernunft	412
5. Das Gebot, das höchste Gut zu befördern	416
6. Postulate und Vernunftglaube	421
XXV. Kapitel: Teleologie und moralischer Gottesbeweis in der Kritik der Urteilskraft	426
Literatur	426
1. Das Problem der Zweckmäßigkeit in der KU	426
2. Von der inneren Zweckmäßigkeit in der Natur zum Menschen als Endzweck der Schöpfung	428
3. Die neue Fassung des physikotheologischen Beweises	431
Literatur	431
a) § 85. Von der Physikotheologie	432
b) § 90. Von der Art des Fürwahrhaltens in einem teleologischen Beweis des Daseins Gottes	433
c) "Allgemeine Anmerkung zur Teleologie"	434
4. § 86. Die Ethikotheologie	435
5. § 87. "Von dem moralischen Beweis des Daseins Gottes"	438
6. § 88. Eine dritte Behandlung des moralischen Gottesbeweises	446
XXVI. Kapitel: Der moralische Gottesbeweis in der Religionsschrift	451
1. Gott als Bedingung der Möglichkeit der notwendigen Folge unserer Willensbestimmung	451
2. "Es ist ein Gott" als synthetischer Satz, der aus der Moral hervorgeht	453
Personen- und Literaturregister	456-470